



Christine Schlegel im Atelier – von 1986 bis 2001 erweiterte sie ihren Horizont in Westberlin, Amsterdam und weltweit. Foto: Ken Wagner

Christine Schlegel im „Kaffee Wippler“

Die Ausstellungsreihe unter dem Thema „Lebensgeschichten im Kaffee Wippler“ wird fortgeführt.

Diesen Monat stellen wir Christine Schlegel vor. Sie ist eine bekannte Dresdner Malerin, die einst an der HfBK Dresden studierte. In einem Interview berichtete sie uns über ihr Leben in der DDR, ihre Studienzeit und das künstlerische Leben außerhalb der Hochschule. Sie gewährt uns einen persönlichen, hautnahen Einblick in die Kunstszene der 80er Jahre. Ein Leben zwischen Begrenzung und Freiheit, zwischen Überwachung und Vertrauen, illegalen Kunstausstellungen und Verhören durch die Staatssicherheit. Heute lebt sie in einem kleinen Haus mit verwunschenem Garten in Hosterwitz, direkt am Elbhang. Doch nach wie vor sieht sie Dresden als absolut widersprüchlich. Auf der einen Seite die traumhafte Landschaft, die Umgebung des Elbflorenz, das Schöne. Auf der anderen Seite ein Geist, der in keinsten Weise offen für das Kommende ist, der immer noch so verhaftet ist in den alten Denk-

mustern, die für sie schon lange Geschichte sind.

Die Idee dieses Projektes entstand aus einer Initiative der „Alten Feuerwache Loschwitz“ e. Kunst- und Kulturverein, dem Dresdner Geschichtenbüro. Dieses hat es sich zur Aufgabe gemacht, interessante Dresdner Lebensgeschichten aufzuspüren, zu dokumentieren und zu bewahren. Umgesetzt wurde es von Karolin Schluttig und Ken Wagner: Sie mit dem nötigen Feingefühl zum Geschichten-Aufspüren und er durch sein fotografisches Können. Der Wunsch, diese Erfahrung zu teilen, die Geschichte(n) nicht nur zu bewahren sondern auch am Leben zu halten, ist nach wie vor präsent, genau wie das Ziel, ein Generationengespräch zum Thema Geschichte in Gang zu setzen.

KS